Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Der gefrorne Mann

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Visual Library

Anekdoten und Erzählungen.

Der hinkende Bote bekommt aus der Nähe und Ferne allerlei wahre Geschichten, die er seinen Lesern auftischen soll. Das geht nun nicht immer an, weil die Sachen oft von der Art sind, daß sie den Anstand und das sittliche Gefühl beleidigen. Solche beseitigt er nun ganz. Andere Geschichten gehen darauf aus, einen guten Nachbar, den man gerne hat, wenn er 100 Meilen weit weg wohnt, lächerlich zu machen, und so sein Mäthchen an ihm zu kühlen; derlei Sachen — wenns der hinkende Bote merkt — legt er ins Raritätenkästchen, das er niemand zeigt. Merkt ers aber nicht, und ist der Spaß unschuldig, und schadet niemand, so mag er sie seinen Lesern nicht vorenthalten; er thät's aber lieber — denn was dem einen Nachbar äußerst lächerlich vorkommt, darin findet der andere gar nichts; es kommt nur darauf an, unter welchen Umständen das Zwerchfell in Anspruch genommen wird. Hier folgen nun einige solcher Anekdoten.

Der gefrorne Mann.

In der Neujahrsnacht 1820 hörte einer vors Nachbarshaus schiessen, und weil er sehr neugierig war, so wollte er gar zu gerne wissen, wer der Thäter seye, sprang also aus dem Bette, nahm eine Laterne mit 3 Lampen und eilt des Nachbars Haus zu. Bis er aber da ankam, waren die Leute fort, er mußte also wieder umkehren, ohne seine Neugierde befriedigt zu haben. Bei seinem Hause angekommen, verfehlte er, immer noch halb im Schlaf, den Steg, der über ein kleines Wasser an seinem Hause führte, fiel der Länge nach hinein und zerbrach die Laterne. Endlich kam er denn wieder in seiner Schlafstube an, in seinem zu Eis gefrornen Hemde; statt aber in seinem Mißgeschick getröstet und mitleidsvoll erwärmt zu werden, wurde er von seiner Frau mit den ärgsten Scheltworten empfangen, und durfte nicht einmal in der Schlafstube bleiben, sondern mußte die übrige Zeit der Nacht in der kalten Stube daneben auf einem Stuhle zubringen. Das letzte wäre ihm nicht passirt, hätte er's Regiment im Hause gehabt.

Der betrunkene Mann.

Die Trunkenheit ist ein Laster, das der hinkende Bote (zur Stärkung und als Medizin gebraucht er den Kometenwein selbst, wanns noth thut) jedem ernstlich anräth, sich abzugewöhnen, indem es einen zu lauter Schand und Spott bringt und endlich zur Verarmung führt. Der Bürger Vielwein in H. hatte auch des Guten zu viel gethan, und wollte aus dem rothen Roß in den blauen Drachen, um zu löschen. Als er aber über den Marktplatz kam und bei dem Stadtbrunnen eine Menge Leute vor einer Comödiantenbude stehen sah, so wollte er auch sehen, was der Hanswurst für Späße mache, kletterte also auf den Brunnen, fiel aber — weil er im Nebel des steinernen Löwen Fuß verfehlte — in den Trog. Man half ihm zwar heraus, allein trotz dem kalten Bad war sein Brand noch so wenig gelöscht, daß er den Weg nach Hause nicht eher finden konnte, als bis ein guter Freund ihm zu Hülfe kam. Daß bei der versammelten Menge ein unmässiges Gelächter über den After-Narren und Hanswurst ausbrach, läßt sich denken; der Comödiant aber spielt jetzt die Geschichte seinem Vormann überall zur größten Belustigung der Kinder nach, und hat seitdem doppelte Losung.

Der Metzger als Weberzunftmeister.

Auf dem Schwarzwald wählten 36 Webermeister, die in 5 Stab wohnten, einen unter sich zum Zunftmeister; als dieser aber die ehrenvolle Stelle ablehnte, so wurde zur Wahl eines andern Zunftmeisters geschritten, die endlich, nach langer Berathung, auf einen — Metzger fiel. „Denn" sagten sie, „es bringt uns allen großen Nutzen, der Vetter Schwartenmagen als Zunftmeister muß uns das Fleisch um ½ Kreuzer wohlfeiler geben, als den andern Leuten."

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe